

Der Methoden-Check

Ein Instrument zur Analyse von Unterrichtsmethoden

Prof. Dr. Reinhard Franzke

Einleitung

Wer die pädagogische und didaktische Diskussion der letzten Jahre aufmerksam verfolgt hat, dem kann nicht entgangen sein, dass sich die Themen und Sichtweisen radikal geändert haben. Zum einen wurde der klassische (Frontal-)Unterricht zum Feindbild erklärt, zum anderen hat sich die Diskussion von den Zielen und Inhalten zu den *Unterrichtsmethoden* verlagert. Inzwischen gibt es eine kaum noch überschaubare Fülle moderner Methodenlehrbücher mit einer Unzahl von Unterrichtsmethoden, die geeignet sind, die Lehrer und die Lehrerstudenten zu verunsichern und zu verwirren. Vor diesem Hintergrund wollen wir in diesem Beitrag ein Instrumentarium zur Analyse und Beurteilung von Unterrichtsmethoden vorstellen, das jeder Lehrer und Studierende vor dem Einsatz einer Unterrichtsmethode anwenden sollte. Die Analyse eines neuen Methodenprogramms oder Methodenlehrbuches sollte sich nach unserer Auffassung an drei Leitfragen orientieren:

Was ist die Programmatik des jeweiligen Autors? Welche Ziele verfolgt der jeweilige Autor mit seinem Methodenprogramm?(Programmatik)

Welche neuen Unterrichtsmethoden umfasst das Methodenprogramm?

Was ist von dem jeweiligen Methodenprogramm zu halten?

Im Kontext dieser drei Leitfragen sollen die vielfältigen Unterrichtsmethoden anhand folgender Kriterien analysiert und bewertet werden:

Fragen an eine Unterrichtsmethode

1) Was sind die *Ziele und Intentionen* der jeweiligen Unterrichtsmethode?

- Soll mit der vorgestellten Unterrichtsmethode oder Praktik (wirklich) *neues Wissen (NW)*, Fachwissen und/oder Methodenwissen, erworben und (ernsthaft) behalten bzw. gespeichert werden? Wird mit dieser speziellen Methode oder Praktik tatsächlich neues Wissen erworben, Wissen, das vorher nicht vorhanden war? Führt die jeweilige Methode zu einem *deutlichen, nachhaltigen und fachlich fundierten Wissens- und Kompetenzzuwachs*, oder ist dieser unerheblich, marginal, trivial? Wird das neue

Wissen sorgfältig gespeichert, im Kopf, im Heft oder in einem sonstigen Speicher? Ist das neue Wissen sachlich und fachlich korrekt? Trägt das neue Wissen zum Weltverständnis und zur Welterkenntnis bei? Ist das neue Wissen systematisch und klar gegliedert, oder konfus? Wird das neue Wissen von Experten (Lehrer) oder von Laien (Schülern), professionell oder unprofessionell, qualifiziert oder dilettantisch, präsentiert?

- Wird mit dieser Methode oder Praktik die *Fachkompetenz* (FK+) der Schüler gefördert? (Das Plus steht für einen Zuwachs an Wissen und Kompetenz)
- Wird mit dieser Methode oder Praktik die *Methodenkompetenz* (MK+) der Schüler gefördert? Wenn ja, *welche* methodische(n) Teilkompetenz(en) (vgl. unten)?
- Wird die Fach- und/oder Methodenkompetenz der Schüler mit dieser spezifischen Unterrichtsmethode *gezielt, systematisch und professionell gefördert*, oder werden einfach nur vorhandene Wissensbestände und Kompetenzen angewendet und *genutzt*? Ist der Wissens- und Kompetenzzuwachs dieser spezifischen Methode immanent, oder stammt der Wissens- und Kompetenzzuwachs aus anderen Quellen und Vorgehensweisen?
- Welche *anderen Ziele* werden mit der jeweiligen Methode oder Praktik verfolgt (vgl. unten)?

2) Welches *Lernkonzept* liegt der jeweiligen Unterrichtsmethode zugrunde? Dient die Unterrichtsmethode der *professionellen Wissensvermittlung* (PWV), oder werden die Schüler zum „selbstständigen Lernen“ (SL) angeleitet? Welche Methoden dienen der professionellen Wissensvermittlung, und welche dem „selbstständigen Lernen“ bzw. dem selbstständigen Wissens- und/oder Kompetenzerwerb (SWE)? „Lernen“ die Schüler wirklich etwas Neues dazu, d. h. gibt es bei der jeweiligen Methode einen deutlichen, nachhaltigen und fachlich fundierten Wissens- und/oder Kompetenzzuwachs? Lernen die Schüler wirklich „selbstständig“, oder müssen sie in der Gruppe, also unselbstständig arbeiten und lernen und sich eventuell sogar auf *eine* Sichtweise oder Meinung einigen?

Wird die „Fähigkeit selbstständigen Lernens“ mit der jeweiligen Methode *gezielt, systematisch und professionell gefördert* (SL+), oder werden die Schüler lediglich zum selbstständigen Lernen *aufgefordert*? Da nach unserer Auffassung die Fähigkeit selbstständigen Lernens, die Fähigkeit, sich eigenständig neues Wissen aneignen, sich eigenständig in neue Wissensgebiete einarbeiten zu können vom Grundlagen- und Kontextwissen und damit letztlich immer vom vorhandenen Fachwissen und von der Fachkompetenz abhängen, wird die „Fähigkeit selbstständigen Lernens“ letztlich nur *gefördert*, wenn die Unterrichtsmethoden immer zugleich auch das Fachwissen und die Fachkompetenz der Schüler und nicht nur die „Methodenkompetenz“ der Schüler fördern. Fach- und Methodenkompetenz bilden eine Einheit: Ohne Fachkompetenz gibt es keine Methodenkompetenz.

3) Welches *Bildungs-, Qualitäts-, Effektivitäts- und Professionalitätsniveau* ist mit dieser Unterrichtsmethode verbunden? Wie *produktiv und effektiv* ist der Lernprozess? Wie viel neues Wissen wird pro Zeiteinheit erworben? Wie hoch ist das intendierte Lerntempo? Wie (zeit- und arbeits-)aufwändig ist diese Unterrichtsmethode für Schüler und Lehrer? Verspricht die Unterrichtsmethode einen nachhaltigen Wissens- und Kompetenzzuwachs? Unter welchen Bedingungen wird gelernt, unter förderlichen oder hemmenden.

(Anmerkung: In diesem Zusammenhang betrachten wie *alle* von den Autoren vorgeschlagenen Praktiken als Unterrichtsmethode.)

Vor diesem Hintergrund schlagen wir folgenden Methoden-Check als Instrument der Analyse von Unterrichtsmethoden vor:

Der Methoden-Check

- Ziel- und Kompetenz-Check
- Transfer- und Rezeptions-Check
- Phasen-Check

- Professionalitäts-Check
- Qualitäts- und Niveau-Check
- Produktivitäts- und Effektivitäts-Check.

(Kurzfassung)

Ziel- und Kompetenz-Check

- Wird mit dieser Methode *neues (Fach-)Wissen* (NW+) vermittelt/erworben? Lernen die Schüler etwas Neues dazu? Wird die *Fachkompetenz* der Schüler gefördert (FK+)?
- Wird die *Methodenkompetenz* der Schüler gefördert (MK+)? Wenn ja, welche methodische Teilkompetenz (MTK+)? (vgl. unten)
- Werden mit dieser Methode die *Sozialkompetenz* (SK+) und die Teamfähigkeit gefördert?
- Welche *anderen Ziele* werden mit dieser Methode oder Praktik verfolgt?

Transfer- und Rezeptions- Check

Welches *Lernkonzept* liegt der Methode zugrunde? *Wie* wird das Wissen transferiert und rezipiert? Gibt es eine professionelle Wissensvermittlung (PWV), oder müssen die Schüler „selbständig lernen“ (SL) und sich das Wissen selbstständig aneignen (SWA)?

Phasen-Check

Welche *Phasen* umfasst der Lehr- und Lernprozess? (vgl. unten)

Professionalitäts-Check

Auf welchem *Professionalitätsniveau* liegt der Lehr- und Lernprozess? Hat der Lernprozess professionellen (p), semiprofessionellen (sp) oder unprofessionellen (up) Charakter?

Qualitäts- und Niveau-Check

Auf welchem *Qualitätsniveau* liegt der Lernprozess? (gering, mittel, hoch)

Produktivitäts- und Effektivitäts-Check

Wie *produktiv und effektiv* ist der Lernprozess? (wenig, mittel, hoch). In welchem Verhältnis stehen Aufwand und Nutzen (Wissens- und Kompetenzzuwachs)?

Kompetenzbegriffe (Definitionen)

Vor diesem Hintergrund müssen wir die wichtigsten Kompetenzbegriffe definieren.

Fachkompetenz

Der Begriff der Fachkompetenz bezieht sich auf das Verhältnis von Mensch und Aufgabe. Fachkompetenz ist die Fähigkeit des kompetenten Umgangs mit Aufgaben (Aufgabenmanagement); sie ist die Fähigkeit aktuell anfallende Aufgaben kompetent erledigen zu können, die Fähigkeit etwas machen, verstehen, erklären, erkennen zu können.

Methodenkompetenz

Der Begriff der Methodenkompetenz bezieht sich auf das Verhältnis von Mensch und Wissen. Sie ist die Fähigkeit des kompetenten Umgangs mit Wissen (Wissensmanagement). Sie umfasst diverse methodische Teilkompetenzen (MTK, vgl. unten)

Sozialkompetenz

Der Begriff der Sozialkompetenz bezieht sich auf das Verhältnis von Mensch und Mensch, auf die zwischenmenschlichen Beziehungen. Sozialkompetenz ist die Fähigkeit des kompetenten Umgangs mit Menschen (Sozialmanagement), die Fähigkeit des liebe- und respektvollen, friedlich-fröhlichen, gewaltfreien und kooperativen Miteinanders.

Personalkompetenz

Der Begriff der Personalkompetenz bezieht sich das Verhältnis des Menschen zu sich selbst; sie ist die Fähigkeit des kompetenten Umgangs mit sich selbst (Selbstmanagement).

Weitere Kompetenzbegriffe

Politische, kritische, kommunikative, reflexive, spirituelle, moralische Kompetenz.

Methodische Teilkompetenzen

Methodenkompetenz umfasst sämtliche Funktionen des Wissensmanagements. Hier wollen wir zwischen Basiskompetenzen, Kernkompetenzen und Randkompetenzen unterscheiden. *Basiskompetenzen* sind die grundlegenden Fähigkeiten des Umgangs mit Wissen. Dazu gehören

- die **Lesekompetenz**, die Fähigkeit, Texte lesen und vorlesen zu können,

- die **Schreibkompetenz**, die Fähigkeit kompetent schreiben zu können, Gedanken, Wissen usw. in einen Text fassen zu können sowie
- die **Sprech- und Sprachkompetenz**, die Fähigkeit entsprechend den Regeln der deutschen Sprache sprechen zu können.

Kernkompetenzen sind die zentralen Fähigkeiten der Aufnahme, Verarbeitung, Speicherung und Anwendung von Wissen. Dazu gehören

- die **Rezeptionskompetenz**, die Fähigkeit der Rezeption von Wissen, die Fähigkeit der individuellen Aufnahme und Aneignung von Wissen
- die **Verarbeitungskompetenz**, die Fähigkeit der individuellen Verarbeitung und Organisation des Wissens
- die **Speicherkompetenz**, die Fähigkeit der sorgfältigen und nachhaltigen Speicherung von Wissen, die Fähigkeit der Übernahme von Wissen vom kollektiven Speicher der Gesellschaft in den individuellen Speicher des Lernenden
- die **Demonstrationskompetenz**, die Fähigkeit, das erworbene Wissen anwenden und demonstrieren zu können.

Randkompetenzen sind weitere wichtige Fähigkeiten des Umgangs mit Wissen, die die Kernkompetenzen erweitern und ergänzen. Dazu gehören

- die **Planungs- und Organisationskompetenz**, die Fähigkeit, Lernprozesse planen und organisieren zu können
- die **Beschaffungskompetenz**, die Fähigkeit, sich eigenständig Informationen beschaffen zu können
- die **Weitergabe- und Vermittlungskompetenz**, die Fähigkeit, Wissen anderen vermitteln und weitergeben zu können, schriftlich oder mündlich
- die **Visualisierungskompetenz**, die Fähigkeit, Wissen visuell darstellen (visualisieren) zu können
- die **Präsentationskompetenz**, die Fähigkeit, Wissen kompetent präsentieren zu können
- die **Diskussions- und Argumentationskompetenz**, die Fähigkeit, Wissen (und Meinungen) argumentativ begründen und verteidigen zu können
- die **Unterrichtskompetenz**, die Fähigkeit, kollektive Lernprozesse organisieren, anleiten und durchführen zu können
- die **Forschungskompetenz**, die Fähigkeit, neues Wissen erzeugen zu können
- die **Evaluationskompetenz**, die Fähigkeit, Wissen und Kompetenzen kontrollieren, hinterfragen, reflektieren, bewerten und beurteilen zu können.

Im Kern ist *methodische Kompetenz* die Fähigkeit, die vorhandene *Fachkompetenz* *eigenständig* weiterentwickeln und vertiefen zu können, die Fähigkeit, *neues Wissen* selbst(ständig) erarbeiten, aufnehmen, verarbeiten und speichern zu können, sei es durch *Zuhören* (Vortrag, Gespräch, TV usw.), sei es durch *Lesen und Studieren* von Texten.

Übersicht: Methodenkompetenz

Methodische Teilkompetenzen
Basiskompetenzen
<i>LES Lesekompetenz</i>
<i>SCH Schreibkompetenz</i>
<i>SPR Rede- und Sprachkompetenz</i>
Kernkompetenzen
<i>REZ Rezeptionskompetenz</i>
<i>VER Verarbeitungskompetenz</i>
<i>SPE Speicherkompetenz</i>
<i>DEM Demonstrationskompetenz</i>
Randkompetenzen
PLA Planungskompetenz
BES Beschaffungskompetenz
VIS Visualisierungskompetenz
PRÄ Präsentationskompetenz
WIE Weitergabekompetenz
DIS Diskussionskompetenz
UNT Unterrichtskompetenz
FOR Forschungskompetenz
EVA Evaluationskompetenz

Lern- und Unterrichtsphasen

In Bezug auf den Phasen-Check wollen wir folgende Lern- und Unterrichtsphasen unterscheiden:

- Zielfindung (ZIE)
- Entscheidung (ENT)
- Planung (PLA)
- Organisation (ORG)
- Beschaffung von Informationen und Materialien (BES)
- Textproduktion (TEP)
- Begrüßung (BEG)

- Kontrolle von Präsenz und Hausaufgaben (KON)
- Instruktion über Vorgehen/Methode(INS)
- Gruppenbildung (GRB)
- Motivierung/Disziplinierung (MOT)
- Diskussion (DIS)
- Präsentation von Wissen (PRÄ)
- Abfrage und Erkundung von Wissen, Meinungen, Gefühlen usw. (ERK)
- Verarbeitung von Wissen (VER)
- Speichern von Wissen (SPE)
- Anwendung von Wissen/Übung (ANW)
- Hausaufgaben (HAU)
- Demonstration von Wissen (DEM)
- Weitergabe von Wissen (WEI)
- Kontrolle und Evaluation (KON, EVA)
- Reflexion und Kritik (REF)
- Wiederholung/Revision (REV)
- „Produktion“ (PRO)
- lernfremde Aktivitäten (LEA)
- Frustrationsphase (FRU).

Wichtig ist hier die Unterscheidung zwischen produktiven und unproduktiven Lern- und Unterrichtsphasen. Produktive Phasen führen zu einem deutlichen und nachhaltigen Wissens- und Kompetenzzuwachs, unproduktive Phasen führen zu keinem Wissens- und Kompetenzzuwachs, sie sind bestenfalls Vorbereitungen von Lernphasen.

Ziel und Charakter von Unterrichtsmethoden

- Disziplinierungsmethoden
- Enthemmungstrainings
- Entspannungstrainings
- Esoterische/spirituelle Praktiken
- Frage- und Erkundungsmethoden
- Gefühlstrainings
- Gehorsamstrainings
- Gruppendynamische Trainings
- Hypnotische Praktiken
- Indoktrinationspraktiken
- Infantilisierungstrainings
- *Instruktionsmethoden*
- Integrationstrainings
- Kita-Praktiken
- Konfliktmanagement
- *Kontroll- und Evaluationsmethoden*
- Konzentrationsübungen
- Kreativitätstrainings

- Mentaltrainings
- Methodentrainings
- Motivierungsmethoden
- Psychotrainings
- Sozialtrainings
- Spiel-Praktiken
- Therapeutische Praktiken
- Visualisierungstrainings.

